

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 39

Artikel: Brief aus Giulianilien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-488594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Qualität
+ Schnitt**
machen es aus!
Tuch A.G.
gute Herrenkleider



Arbon, Basel, Baden, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Lenzburg, Luzern, Olten, Oerlikon, Romanshorn, Rütli, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlten, Zug, Zürich. Depots Schild AG in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun.

Fünfundzwanzig Kinder

727

hatten die Eltern des Antonin Carême, der, 1784 in Paris geboren, ein Kochkünstler von Weltruf wurde. Die Familie lebte in einer unvorstellbaren Armut. Dem kleinen Antonin schwebte als größtes Glück tägliches Sattessen vor. Mit 9 Jahren wurde er von den Eltern verlassen und das harte Schicksal zwang ihn, sein Brot selbst zu verdienen. Vorsichtigerweise suchte er sich eine Stelle als Küchenbursche in einem bescheidenen Lokal, das ihm dann als Sprungbrett für seine phantastische gastronomische Begabung wurde. Schon nach wenigen Jahren stand er an der Spitze der Kochkünstler seiner Zeit. Als er seine Erinnerungen diktieren wollte, meinte er, eine Handvoll Stroh wäre ihm in seiner elterlichen Behausung wie eine märchenhafte Teppich-Lagerstatt vorgekommen, aber selbst dieses fehlte. ... Orientteppiche in Zürich von Vidal an der Bahnhofstraße.

das gute Speise-Restaurant
mit seinen
Wild-Spezialitäten

ST. JAKOB
Zürich
am Stauffacher Im **Bistro**
Telefon 232860
Tram 2, 3, 5, 8, 14

„Schnellzugs“-Bedienung
Stehbar SEPP BACHMANN

FRIGORREX
Verwirklicht jedes Kühlprojekt
FRIGORREX AG. LUZERN

Zum Dessert

(heut wie ehemals)

Nicht jeder der hinkt
hat heut eine Chaise,
Nicht alles was stinkt
ist Limburger Käse.

Berlinerschnitzel: Arno Holz 1863-1929
(Mitgef. von E. R.)

Brief aus Giulianilien

Catania (Sizilien), im September

Lieber Nebi,

Ich habe gottlob wieder meine Ruhe gefunden. Seit einigen Tagen bin ich wieder daheim, in Sizilien, nach vier aufgeregten Wochen Ferien in der Schweiz.

Es war wirklich nicht mehr zum Aushalten - - - in der Heimat. Schon in Lugano treffe ich einen alten Freund. «Che cosa dice il vostro brigante?» Kaum in Zürich angelangt, bestürmen mich meine unzähligen Freunde, ich solle ihnen doch etwas über Giuliano erzählen. Eine junge Dame am Nebenfisch wird ganz nervös und aufgeregt, bis sie auf einmal herausplatzt: «Jää, Sie chönt vo Siziliä? Was macht au dä Tschuliano? Ich wär ä. so gern ämolä det he gangä um en z gseel Di säb Schwedin het na Schwein gha.»

Und wo ich auch hinging und Bekannte traf, im Züri-Tram, in meinem alten Stamm zu St. Gallen, im «Madrid» und «Metropole» in Bern, in meiner traditionellen Beiz in Burgdorf, bei meinen Freunden in Interlaken und Luzern, auf dem Säntis und z Basel a mim Rhi, - - ich hörte nichts anderes als vom Räuberhauptling von Monteplepre reden. Kein Mensch wollte etwa wissen, wie es mir und meiner Familie gehe, - - höchstens daß mich jemand mit den Worten begrüßte: «So, bisch au no am Läbel! Was macht Eurä Tschuliano?»

Also, so weit seid Ihr in der Schweiz? Wir können nicht mehr ruhig in die Heimat gehen, um ein paar Wochen Ferien zu genießen, ohne fortwährend vom ungekrönten König von Sizilien verfolgt zu werden. Er verfolgte mich auf Schritt und Tritt und ich muß noch zufügen, daß sich das zarte Geschlecht besonders lebhaft um den rassigen Turiddu interessierte. Sind etwa gewisse Schweizerinnen neidisch auf die blonde Schwedin?

Dem Direktor einer Reiseagentur gab ich den Ratschlag, kombinierte Tours nach Monteplepre «alles inbegriffen» zu organisieren. Ich bin wirklich neugierig, wieviele Landsmänninnen sich zu dieser abenteuerlichen Ferienreise gemeldet hätten.

Herzlichst Dein Pescostocco.

Mode-Telegramm

Oben enger, unten breiter, Federhütchen, usw. pen

CINZANO
TORINO



HELMHAUS ZÜRICH

Bo' -Ausstellung

zum 60. Geburtstag von Carl Böckli

24. September bis 2. Oktober

Geöffnet täglich von 10-12 und 14-18 Uhr
Samstag und Sonntag bis 17 Uhr

Eintritt frei

Ein Teil der Originale ist verkäuflich

Betrifft unseren Wettbewerb

Wegen Zeit- und Raummangel ist es uns nicht möglich, die 2220 eingegangenen Köpfe sofort zu sortieren und die Resultate so schnell bekanntzugeben, wie wir das beabsichtigt hatten. Wir bitten um einige Geduld.

Grüezi!

Verlag und Redaktion.

WEIMAR 1949

Stachanow - Hennecke - Thomas Mann

Eine rote Rose blüht,
Weimar an der Leine,
Sprechchor brüllt das alte Lied,
Freiheit, die ich meine.

Fließband, Fließband, Hände weg,
Gestern noch verflucht,
Gegen einen Schwaden Speck,
Heute sehr gesucht.

Aufgewärmter Fruchtsalat,
Aufschnitt aus dem Norden,
Kominformer Psychopath,
Schleudert Goethe-Orden.

Dieser Schabernack begann
Mit dem Dichter Thomas Mann!

Genosse Pieck, in russischer Obersten-Uniform,
überreicht Hennecke, dem deutschen Stachanow, den nationalen Preis.

Rudolf Acket

Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 21693

Emmentaler-Hof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 21687

Alex Imboden

Zwei Lokale der guten Weine und des guten Essens!

